

Schlagzeile mit Bedürfnis nach Liebe

Liebe Erlanger Nachrichten, Eure Kritik zum Auftakt von ARENA ist schlecht. Das schreibe ich nicht, weil die Kritik wirklich schlecht ist, sondern weil Kritik um kritisch zu sein, eine schlechte Sache ist. Ich geh hier auf das Du, weil wir uns nicht wirklich kennen, nicht so, wie man denkt, aber ja, ich kenne die Denkweise dahinter, dieses Streben nach Überlegenheit, das Schnüffeln nach Blut, Schwachstellen, klapprigen Gelenken, an denen man sich festbeißen und rütteln kann, bis alles zusammenbricht. Ich bin da nicht anders. Auch ich bin ein Wurm, eine Kritikermade und immer auf der Suche nach Leckereien. Ich werd das nicht beschönigen - ich hab keine Moral.

Moral ist langweilig. Also lasst uns lieber über Sportlichkeit reden. Schwächlinge niederzumachen kann ja ganz unterhaltsam sein, aber sind wir doch mal ehrlich, irgendwann sind wir alle aus dem Alter raus, wir suchen nach größeren Dingen, echten Herausforderungen - es reicht uns nicht mehr, Marienkäfer auf den Rücken zu schubsen, nein, wir brauchen Drachen, Kolosse und Giganten, an denen wir uns abarbeiten können.

Ich mag euch ja eigentlich, so vom Prinzip. Ich mag es, dass ihr Traditionen habt, auf die ihr euch immer wieder zurückbesinnen könnt, und wenn eine davon vorschreibt, in jedem Artikel zumindest auf *irgendetwas* rumzubashen, dann sei es halt so. Die meisten haben es verdient, nicht wahr? Aber hey, nen Artikel mit "Fremdschämerei" zu betiteln und als wunden Punkt das schwächste Glied in einem Prozess herauszuarbeiten, der sich über Monate intensiver und unentgeltlicher Planung erstreckt? Wo ist denn da der sportliche Ehrgeiz?

Letztlich ist das genauso billig, wie hier in die Rolle des Rächers zu schlüpfen. Ha, ja, ich gebe mich geschlagen; ich bin auch nur ein weiterer Moralapostel - ich bin enttarnt¹ - aber geht

¹ Und wo wir es gerade mit *Fremdschämen* hatten: Das trifft auch auf mich gerade in diesem, jetzigen Moment durchaus zu, denn was mach ich denn hier, im Tausch für eine Packung Zigaretten, die ich ja nicht einmal rauchen werde, als ständiger und durchaus lästiger Kritiker des Dauerrauchens - ja, man könnte also durchaus sagen und das gestehe ich ganz schamlos ein- dass ich hier ja selbst nichts anderes bin als ein billiger Söldner, ein Kritiker um des

es überhaupt darum? Die Frage ist doch eher, was wir erwarten, von der Kunst, von uns selbst, und vor allem, warum diese Erwartungen uns eigentlich immer unbefriedigt zurücklassen, wir uns also immer selbst - und andere am besten noch dazu - unglücklich machen, auf der Suche nach dieser einen, dieser einen verdammten, perfekten Perle. Vielleicht sollten wir uns erst einmal fragen, was es mit diesen Erwartungen eigentlich auf sich hat und warum wir alles immer bis ins letzte Eck hinterfragen und hinterdenken müssen, mit unseren letztlich ja doch sehr subjektiven Vorstellungen davon, wie Kunst auszusehen hat oder eben nicht. Und wenn dann ein Team, das, wie ihr ja völlig richtig schreibt, Künstler aus aller Welt zusammenbringt und sie eben das tun lässt, was sie tun sollten und dafür einen Rahmen finden, den man mögen kann oder eben nicht, zu einem Thema, das von sich her ja Trash ist und dann trashig bearbeitet wird, geht es dann überhaupt noch um diesen Rahmen? Was bedeutet denn dieser Rahmen letztlich in diesem Gesamtkonzept? Vielleicht kann man da ja diese Sache, die hier so plakativ befremdschämt wurde, auch als Segen sehen, ja, als Segen, denn es geht hier nicht um eine weitere, kritische Auseinandersetzung mit einem Thema, für dessen *wirklich kreative Bearbeitung* man ja die Künstler eingeladen hat. Warum den Rahmen betrachten, wenn es da noch das Bild gibt; die Kunst in ihrer Gesamtheit und nicht nur ihren Rahmen, diese Apokalypse, die für sich ja wirklich albern ist, so als Zukunftsvorstellung, solange wir nicht realisieren, dass sie längst da ist und auch bleiben wird, solange wir nichts gegen sie tun. Und ist es dann nicht unsere Aufgabe als Künstler und auch als Kritiker, diesen Rahmen mit unserer ganz subjektiven Vorstellung von Kunst zu füllen, damit er eben nicht leer und albern bleibt wie eine Schlagzeile, die sich letzten Endes auch nur nach etwas mehr Liebe sehnt.²

kritischen Willens wegen; aber das führt natürlich viel zu weit fort vom eigentlichen Thema, wobei ich an dieser Stelle noch in eigener Sache anmerken muss, dass ich *natürlich* durchaus bereit wäre, für ein entsprechendes Angebot auch dieses Thema kritisch zu bearbeiten, aber jetzt sind wir schon auf einer neuen Seite in dieser Fußnote und immer noch kein Stück weiter, also zurück zum Haupttext -

2 An dieser Stelle den Text zu beenden, mag natürlich provokativ erscheinen – diesem Vorwurf will ich zuvorkommen und in aller Liebenswürdigkeit darauf aufmerksam machen, dass ich – ein entsprechend lukratives Angebot vorausgesetzt – *natürlich* dazu bereit bin, ein entsprechendes Gegenstatement zu verfassen. Aber jetzt sacke ich erst einmal meine Zigaretten ein, mit denen ich ohnehin nichts anfangen kann.